

# K

KULTUR REGION

## News

GRÜSCH/DAVOS

### Die Linsenshow 19 wartet mit zahlreichen Ausstellungen auf

Im Kulturhaus Rosengarten in Gräsch ist am Wochenende die Linsenshow 19 eröffnet worden. Bis zum 30. September präsentieren zwölf Fotografen, Videokünstler und Filmschaffende an 16 Orten im Prättigau und in Davos Fotografiengeschichten von Landschaften und Dörfern. Die Prättigauer Filmschaffenden Flurin und Silvan Giger zeigen an einer Ausstellung im Kulturhaus Rosengarten beispielsweise Drehbücher, Skizzen und Making-of-Sequenzen ihrer Filme. Der in Davos aufgewachsene Regisseur Marc Forster präsentiert zudem ab dem 1. Juli Bilder aus seinem Psychothriller «All I See Is You» in der Reithalle in Davos-Frauenkirch. Das detaillierte Programm findet sich unter [www.linsenshow.ch](http://www.linsenshow.ch). (red)

SUR EN

### Bildhauer messen sich am Ufer des Inn

Künstler aus verschiedenen Ländern arbeiten derzeit am Inn-Ufer in Sur En am 25. Internationalen Bildhauer-Symposium, das bis zum 23. Juni dauert. Am Samstag, 22. Juni, um 15 Uhr präsentieren die Kunstschaffenden ihre Werke an einer öffentlichen Vernissage. Die Besucher bestimmen dann auch den Publikumspreis. Weitere Informationen finden sich unter [www.art-engiadina.com](http://www.art-engiadina.com). (red)

BERGÜN

### Bergün lädt zur Ausstellung «Von Tuten und Blasen»

Im Ortsmuseum in Bergün ist seit Samstag die Sonderausstellung «Von Tuten und Blasen» zu sehen. Es handelt sich dabei um die erste Teilausstellung zum Thema «Musica in Bravuogn – Musica da Bravuogn». Zum Thema Blasinstrumente werden ausgewählte Exponate aus der Region gezeigt. Im Zentrum der Schau steht die Musikgesellschaft Bergün, die heuer 150 Jahre alt wird. Die Schau «Von Tuten und Blasen» dauert bis zum 30. Oktober. (red)

CHUR

### SimonENZler eröffnet die Spielsaison im Forum Würth



Das Forum Würth in Chur lädt ab Oktober zur neuen Spielsaison ein. Bis März 2020 stehen jeden ersten Donnerstag im Monat unterschiedliche Künstler auf der Bühne, die mit Comedy, Musik und Wortwitz das Publikum unterhalten. Nun ist der Vorverkauf gestartet. Zum Saisonauftakt tritt am 3. Oktober der Appenzeller Kabarettist SimonENZler auf. Er präsentiert sein Programm «Wahrhalsig». Der Sänger Martin O lädt dann am 7. November zu seinem neuen Programm «O solo io». Musik und Komik kombiniert Barbara Hutzenlaub am 5. Dezember. Angekündigt ist ihr Programm «Barbara Hutzenlaub – jubiliert!». Im neuen Jahr geht es dann weiter mit Kilian Ziegler und Samuel Blatter, Helga Schneider und den Queenz Of Piano. Karten können an allen Vorverkaufsstellen von Starticket und im Kunstshop des Forums Würth in Chur bezogen werden. (red)

# «Wir wollen den Jazzgarten zusammen pflegen»

Als Geschäftsleiter und Präsident steht Rolf Cafilisch dem neu gegründeten Verein Jazz Chur vor. Im Interview skizziert er, wie er die Bündner an den Jazz heranführen will.

mit Rolf Cafilisch sprach Valerio Gerstlauer

Die Churer Jazzakteure spannen zusammen: Der Jazz Club Chur, die Konzertreihen Weekly Jazz und Soundhund sowie die Vermittlungsformate Palaver und Akademie sind seit dem 11. Mai unter dem Dach des Vereins Jazz Chur vereint. Sie werden jedoch als eigenständige Formate bestehen bleiben. Ab 2020 soll der Verein mehr als 50 Veranstaltungen pro Jahr auf die Beine stellen.

Vereinspräsident Rolf Cafilisch, der Gründer der Reihe Weekly Jazz, plant insbesondere einen Umbau des Jazz Club Chur. Dort soll der künstlerische Leiter künftig jedes Jahr wechseln.

**Herr Cafilisch, auf Ihre Initiative hin konnten der vor dem stehende Jazz Club Chur sowie die Konzertreihen Weekly Jazz und Soundhund zum Verein Jazz Chur zusammengeschlossen werden. Wie viel Energie hat Sie dieser Einigungsprozess gekostet?**

**ROLF CAFILISCH:** Es war schon sehr intensiv. Die verschiedenen Philosophien zusammenzuführen, allen gerecht zu werden und eine gemeinsame Zukunft zu definieren, war eine Herausforderung.

**Gab es Widerstand gegen die Vereinigung?**

Nicht gerade Widerstand, aber es tauchten Fragen auf, zum Teil – und es kamen Inputs, was sehr hilfreich war. Es war wichtig, klar zu kommunizieren, dass es nur noch einen Verein geben wird. Wir wollen den Jazzgarten zusammen pflegen und das gesamte Spektrum in Chur abbilden. Dies war die einzige Bedingung, die ich von Anfang an hatte. Denn bisher haben wir aneinander vorbeigearbeitet. Die Vereinigung entwickelt übrigens schon Strahlkraft: Neben dem bereits assoziierten Partner Jazz Welt Festival suchen weitere Organisationen und Vereine die Zusammenarbeit mit Jazz Chur.

«Es stand nie zur Diskussion, den Namen Jazz Club Chur verschwinden zu lassen.»

**Andrea Engi, der ehemalige Präsident des Jazz Club Chur, betonte im vergangenen Jahr, dass der Jazz Club Chur bei einer Zusammenarbeit mit Weekly Jazz als eigenes Gefäss weiterexistieren müsse, was nun auch so umgesetzt wurde. Hätten Sie sich eine andere Lösung gewünscht?**

Nein, ich fand das ebenfalls wichtig. Der Jazz Club Chur existiert seit 42 Jahren und ist damit einer der ältesten Jazzklubs der Schweiz. Engi trug sehr viel bei zum kulturellen Leben in Chur, indem er etliche Jazzgrößen hierher brachte. Es stand deshalb nie zur Diskus-



Bewährtes bleibt: Rolf Cafilisch wird die Konzerte der Reihe Weekly Jazz weiterhin in der «Marsöl»-Bar in Chur veranstalten. Bild Philipp Baer

sion, den Namen Jazz Club Chur verschwinden zu lassen.

**Sie kennen die Probleme des Jazz Club Chur: zu wenig Geld für grössere Konzerte, kein geeigneter Saal und zu wenig Publikum. Wie wollen Sie Abhilfe schaffen?**

Ich glaube, es ist relativ einfach: Ich möchte allen Leuten die Teilhabe ermöglichen. Dies ist das Wichtigste. Grundsätzlich ist jeder willkommen an einem Konzert. Es darf keine «Elite» mehr geben. In der Kultur sollte dieses Wort ohnehin nicht präsent sein. Mir ist es zudem wichtig, dass im Jazz Club Chur aktuelle Strömungen aufgenommen werden. Es müssen Vertreter aller Stilrichtungen und alle Generationen dabei sein.

**Reicht dies, um die Reihe Jazz Club Chur von Weekly Jazz abzuheben?**

Es gibt durchaus eine Trennlinie. Der Jazz Club Chur wird vor allem nationale und internationale Formationen veranstalten. Wir werden für den Jazz Club Chur jedes Jahr einen künstlerischen Leiter suchen, der Bezug zu Chur oder zum Kanton Graubünden hat. Für die erste Ausgabe 2020 ist es der Churer Bassist Luca Sisera. Er ist seit 25 Jahren aktiv und kennt die Jazzszenen sowohl national wie international. Wir möchten, dass die Programme des Jazz Club Chur jeweils sehr persönlich gefärbt sind. Sisera wird zum Beispiel selber auftreten und Musiker einladen, die aus seiner Perspektive etwas zu erzählen haben und das kulturelle Leben bereichern. Vor-

gesehen sind rund zehn Konzerte pro Jahr.

**Und welches Konzept werden Sie mit Weekly Jazz verfolgen?**

Dieses Format wird sich wie gehabt um die regionale und nationale Szene kümmern. Dort geht es in erster Linie nicht um das Präsentieren bestehender Formationen. Hier wollen wir die Jazztradition pflegen, die Musiker untereinander vernetzen, die unterschiedlichen Sprachregionen zusammenbringen und Musikstudenten mit Bezug zu Graubünden fördern. Aber auch der direkte Austausch zwischen Musikern und Besuchern liegt uns am Herzen. Wir beabsichtigen zudem, neue Laborformate anzubieten: Zum Beispiel werden Formationen ihr neues Programm im «Marsöl» ausprobieren und entwickeln können, bevor sie ins Studio gehen. Wir möchten aber auch Bands die Möglichkeit bieten, Aufnahmen zu machen. Dieses Gefäss heisst «La disque blanche». Eine Band kann im «Marsöl» drei Konzerte geben, die direkt aufgenommen und danach als Album veröffentlicht werden.

**Engi beklagte insbesondere das Fehlen passender Konzerträume. Wo wollen Sie die Konzerte des Jazz Club Chur künftig veranstalten?**

Die Konzerte der Reihen Jazz Club Chur und Soundhund werden neu im Foyer und im Saal der Postremise über die Bühne gehen. Das Zuhause von Weekly Jazz bleibt wie bis anhin das «Marsöl». Zudem möchten wir im Sommer den öffentlichen Raum bespielen und

den Jazz in die Bevölkerung hinausstrahlen.

**Durch den Zusammenschluss der verschiedenen Churer Jazzakteure dürfte der neue Verein finanziell nicht allzu schlecht da stehen.**

Die Gefahr bei einem solchen Zusammenschluss ist, ein zu dichtes Programm gestalten zu wollen. Wir haben einen Weg gesucht, sehr vernünftig mit unseren finanziellen Ressourcen umzugehen. Erste Verhandlungen laufen bereits. Wir haben dabei das Glück, dass wir das Netzwerk der jeweiligen Vereine übernehmen können und dass diese den Zusammenschluss begrüssen und auch unterstützen. Wir sind aber auch darauf angewiesen, dass die Behörden uns unterstützen. Ein substanziiell höherer Beitrag von Stadt und Kanton ist Voraussetzung, um den neuen Verein zum Fliegen zu bringen. Kultur strahlt immer auch nach aussen, dessen muss sich jeder Standort bewusst sein.

«Kultur strahlt immer auch nach aussen, dessen muss sich jeder Standort bewusst sein.»

**Von der Konzertreihe Soundhund hörte man seit fünf Jahren nichts mehr. Was ist dort zu erwarten?**

Diese wird unter der Leitung von Marc Lardon stehen. Der Soundhund wird wieder laut und kräftig ertönen. Diese Reihe ist stark von Lardon, Daniel Sailer und Peter Conradin Zumthor geprägt worden – diese Tradition wird fortgeführt.

**Und Sie haben es geschafft, die Musiker Marc Lardon und Daniel Sailer quasi wieder auf die Bühne zu holen?**

Ja, ich habe sie angefragt, denn ich hielt Soundhund schon immer für ein tolles und wichtiges Format. Ich erwischte einen guten Moment, denn Marc Lardon spielte mit dem Gedanken, wieder etwas zu initiieren. Es brauchte keine grosse Überzeugungsarbeit. Lardons und Sailers Art von freier Musik ist existenziell für den Jazz. Sie verkörpern die Haltung, die der Jazz braucht. Sie sind mutig, zum Teil sehr kompromisslos und sie schaffen es, eine ungeheure Qualität auf die Bühne zu bringen.

**Wie stark wird Sie die neue Aufgabe als Präsident des Vereins Jazz Chur in Anspruch nehmen? Werden Sie dafür anderswo reduzieren müssen?**

Wenn es so weiterläuft wie bisher, schon, ja (lacht). Wie schon früher bei Weekly Jazz werde ich ganz klar Prioritäten setzen. Als Geschäftsleiter und Präsident des Vereins werde ich mindestens für die nächsten vier Jahre ausgelastet sein. Eigene musikalische Projekte möchte ich trotzdem weiterverfolgen.